

Liebe Geschwister,

was wir in diesen Tagen und Wochen erleben, erscheint uns manchmal ein wenig unwirklich.

Also, mir jedenfalls erscheint es mitunter etwas unreal.

Ich gehe durch die Stadt, würde gerne irgendwo eine Tasse Kaffee trinken oder eine Kleinigkeit essen gehen, und schon kommt im nächsten Moment der Gedanke: Halt, das geht ja gar nicht!

Da gibt es momentan einige Regelungen und Gesetze, die das nicht zulassen und dafür sorgen, dass Geschäfte, Cafés und Restaurants geschlossen bleiben!

Nie zuvor haben wir die Wirkmächtigkeit von Regelungen und Gesetzen derart hautnah und bis in unseren Alltag hinein so deutlich gespürt.

Klar, wir leben schon immer mit Regelungen, Gesetzen und Ordnungen. Z. B. in der Fahrschule haben wir gelernt, dass es die Straßenverkehrsordnung gibt. Wir beachten sie ganz selbstverständlich, wenn wir uns im Straßenverkehr bewegen. Wir haben auch schon erfahren, was passiert, wenn wir das einmal nicht tun. Das berühmte „Knöllchen“ für zu schnelles Fahren oder Falschparken hat uns dann (finanziell spürbar) an die Straßenverkehrsordnung erinnert. So etwas nennt man dann *Denkzettel*.

Momentan greifen einige der geltenden Regelungen und Gesetze bis in den Bereich von Gewohnheiten hinein, die wir sonst ganz selbstverständlich gelebt haben: Im Café sitzen, essen gehen, Freunde treffen.

Vor einigen Tagen habe ich eine WhatsApp-Nachricht bekommen, in der war zu lesen:

Ich würde mal wieder gerne was richtig Kriminelles machen – z.B. meine Freunde treffen oder so!

Es ist so gut und wichtig, dass wir uns den Humor bewahren, denn wir haben allen Grund zu Humor und Lebensfreude. Trotz der Regelungen und Gesetze, die unseren Alltag betreffen, hat Gott uns eine Freiheit geschenkt, in der wir völlig unabhängig von äußeren Beschränkungen leben und die eine Freude in uns wecken will, mit der wir auch die momentanen Unannehmlichkeiten locker ertragen können.

Der Wochenspruch für die neue Woche spricht von dem Grund zu Humor und Lebensfreude:

**Das Gesetz ist durch Mose gegeben,
die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.
Johannes 1,17**

Das sind *keine* Gegensätze – Gottes Gesetz einerseits, Gnade und Wahrheit andererseits. Sich das zu allererst klar zu machen, sorgt nicht nur für biblisch-klares Durchblick, sondern beugt auch dem Missverständnis vor, dass das Gesetz uns Christen nichts mehr angehe, dass es abgelöst worden sei durch etwas Neues, Besseres. So ist es nicht! „*Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz aufzuheben*“, hat Jesus gesagt, „sondern ich will es erfüllen.“ (Matthäus 5,17–18)

Und er sagt, wie er das meint; für einige Gesetze des Mose buchstabiert er es durch:

Du sollst nicht töten – schon, wenn du deinem Mitmenschen beleidigst und ihm den Mut nimmst, hast du ihn in deinem Herzen getötet.

Du sollst nicht ehebrechen – schon, wenn du eine fremde Frau ansiehst und dir überlegst, was du gerne mit ihr machen würdest, hast du in deinem Herzen die Ehe gebrochen.

Du sollst nicht falsch schwören – du sollst überhaupt nicht schwören, denn es liegt ja gar nicht bei dir zu wissen, was wird. (nach Matthäus 5, 21-48)

Übertreibt Jesus es mit diesen Worten oder treibt er das Gesetz gar auf die Spitze, so dass es uns erst recht sticht? Es ist wohl eher so: Er treibt das Gesetz *ins Herz*: Er spürt dem Geist der Gebote und der ursprünglichen Absicht Gottes nach und gibt den Setzungen Wärme jenseits ihrer äußeren Form und Forderung. Damit ist er ganz mit seinem Vater im Einklang, der auch Wärme gibt jenseits der kalten Form: Wie handelt er etwa an Abraham, Jakob, Mose, dem Volk Israel, dem in Ehebruch gefallenem David?

Gnade vor Recht, immer wieder! Das Alte Testament ist voll davon!

Gottes Wille versus Gnade und Wahrheit ist also keine biblische Option! Vielmehr ist es so, dass Gottes Wille gilt, aber nie ohne diese Vorzeichen:

Gnade – Gottes unglaubliche, unfassbar große und unverdiente Zuwendung ist kein bloßer, schöner Gedanke. Durch Jesus hat sie ein Gesicht bekommen. Dieses Gesicht ist nicht die starre Miene des strengen Gesetzgebers. Es ist das Gesicht des *Guten Hirten*, dem es durch und durch geht, dem es den Magen verkrampft, wenn er sieht, dass Menschen wie Schafe leben, die keinen Hirten haben. Es ist das Gesicht des Gekreuzigten, der sagt: *Es ist vollbracht*. Das Gesicht dessen, der den Willen Gottes nicht nur wirklich getan, sondern auch für die getan hat, die ihn gar nicht tun können – bis heute. Mit unserem Leben und Vertrauen auf ihn „segeln wir im Windschatten“ dessen, der für uns getan hat, was wir nicht tun können!

Wahrheit – die Wahrheit darüber, wie Gott wirklich ist, wie er tatsächlich zu uns ist und steht wird an Jesus sichtbar. Jenseits aller starren Gottesvorstellungen, die aus dem Vater seines Volkes und der Völker einen unerbittlich fordernden Gesetzeshüter machen. Auch sein Gesetz, seinen Willen hat er aus Liebe gegeben, denn er will das Leben seiner Menschen schützen, er will, dass es gelingt.

Gott, Mensch *geworden* – das ist Christus. Das göttliche Gesetz, menschlich *geworden* – das ist das Evangelium.

Das macht froh, sich trotz mancher Widrigkeiten an alledem zu freuen, was nach wie vor zu unserem Leben gehört: Unsere Kinder und unsere Familie, die gute Luft, die auch an einem grauen Wintermorgen da ist, die Stimmen der Freunde am Telefon oder ihre Gesichter beim Videoanruf.

Während ich am Schreibtisch sitze und diese Rundmail schreibe, sehe ich die Schneeflocken wild durch das Licht der Gartenlampen tanzen und freue mich an einer warmen Tasse Tee.

Wir haben allen Grund zu Humor und Freude! Johann Christoph Blumhardt hat es so ausgedrückt:

Das ganze Evangelium will nichts als Freude dem Menschen anbieten. Deswegen hat man sich in Acht zu nehmen, nicht einen Schreck daraus zu machen oder gar Jesus, den Freudenbringer, als einen Sinai-Donnerer hinzustellen.

Wir beten für die Menschen unter uns, die krank sind oder herausfordernde Zeiten durchleben.

Wie bereits angekündigt, wird in den Rundmails im neuen Jahr der Predigttext des jeweils folgenden Sonntags oder der folgenden Sonntage genannt und – sofern möglich – werden einige thematische Stichworte dazu bekannt gegeben. Wer zu Predigttext und Stichworten einen Gedanken beisteuern möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Das kann auf telefonischem, schriftlichem oder auch hörbarem Weg (Audioaufnahme, Video, 1-3 Minuten Länge) geschehen. Im Gottesdienst werden die Beiträge eingespielt.

Die telefonischen Beiträge nimmt Wilfrid Mühlhoff entgegen unter 02051 66237.

Am kommenden Sonntag, 24.01.2021, wird sich die Predigt beschäftigen mit Rut 1,1-19a.

Inhaltlich wird es gehen um den Themenkreis *Heimat finden bei Gott und Menschen*. Zum Thema *Heimat* können sicher viele Menschen etwas sagen. *Heimat* im Sinne des Geburtsorts, *Heimat* im Sinne von heimisch geworden sein an einem neuen Ort, und natürlich auch *geistliche Heimat*. Was hat geholfen, neue Heimat zu finden? Welche Schritte und Entscheidungen waren dazu nötig und hilfreich?

Wer dazu etwas sagen kann und möchte – nur Mut! – wir freuen uns auf alle Beiträge.

Mit einem Text von Axel Kühner schließt auch diese Rundmail¹

Die große Unbekannte

Jeder spricht über sie. Aber niemand weiß, wie sie wirklich aussieht. Einige sagen, sie sei wie ein Stern, funkelnd, strahlend und herrlich anzusehen.

Andere sagen, sie sei Furcht erregend, schrecklich und gefährlich, und sie hätten Angst vor ihr.

Einige meinen, sie sei wie ein Sturm, der wild und ungestüm alles mitreißt und aufdeckt.

Andere meinen, sie sei still und gütig, lind und sanft, und sie hätten Vertrauen zu ihr.

Einige behaupten, sie sei wie ein warmes Feuer, das wohl tut und schützt, aber auch frisst und verletzt, wenn man ihr zu nahe kommt.

Andere behaupten, sie sei kalt wie ein Stein, hart und schwer wie ein Fels, mit dem schon so mancher erschlagen worden sei.

Einige sagen, sie wäre fröhlich und heiter, weil jedermann sie liebt.

Andere sagen, sie sei einsam und traurig, weil sie so missbraucht und vergewaltigt sei.

Wo mag sie sich aufhalten, hoch über uns, unerreichbar für unsere begrenzten Sinne, oder tief unter uns in den Abgründen des Lebens?

Pilatus fragte einst Jesus: "Was ist Wahrheit?" (Johannes 18,38)

Jesus ist die Wahrheit mit Hand und Fuß, die Wahrheit mit Herz und Leben, die Wahrheit, die in Liebe eingekleidet ist. Jesus ist die Wahrheit, die aus Liebe zu uns gekreuzigt und mit Macht von Gott auferweckt wurde.

Jesus sagt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!

Johannes 14,6

Herzliche Grüße und Gott befohlen,
Euer Michael Oberländer

¹ Aus Axel Kühner: Zuversicht für jeden Tag,
© Aussaat-Verlag, D-Neukirchen-Vluyn.
ISBN: 3-7615-5083-9